

Verdampfer-Rohr aufgerissen, Wasser im Feuerraum, Verqualmung

Millionen-Schaden im GKS

Im GKS-Müllteil steht die Ofenlinie 2 nach dem Schadensfall voraussichtlich noch einige Wochen still.

Am Buß- und Bettag war ein unter Hochdruck-Dampf stehendes Rohr im Kessel aufgerissen. Der Dampf hatte sich minutenschnell in den Feuerraum ausgebreitet und dort zu Überdruck sowie zu einer Verqualmung im Kesselhaus geführt. Obwohl alle Sicherheitssysteme reibungslos funktionierten, die Ofenlinie ordnungsgemäß abgefahren wurde und keine Personen zu Schaden kamen, war die Feuerwehr mit schwerem Atemschutz sicherheitshalber vor Ort.

Otmar Walter, der Leiter der Müllentsorgung, schätzt den Sachschaden auf über eine Million Mark, will sich jedoch zu dessen Ursache solange nicht erklären, die metallurgischen Untersuchungen nicht abgeschlossen sind.

Die Ofenlinie 2 hatte etwa 4700 Betriebsstunden seit der letzten Revision hinter sich. Im Februar wäre die nächste angestanden. Sie wird nun vorgezogen und mit der Reparatur verbunden, die vermutlich bis in den Januar hinein dauern wird.

Weil sich die dritte Ofenlinie noch in der Revision befand, mußte das GKS eine Woche lang nur mit einer Linie fahren. Walter beziffert den Ausfall auf 5000 bis 7000 Tonnen, was sich mit 1,5 Mil-



ARCHIVBILD RUPPERT

Materialprobleme gibt es in den drei Kesseln des GKS-Müllteils seit geraumer Zeit. Wegen Korrosionsschäden als Folge der vergleichsweise aggressiven Gase mußten bereits Rohre ausgetauscht werden.

lionen Mark im Betriebsergebnis niederschlägt. Das GKS kann nur noch 143 000 Jahrestonnen statt der geplanten 150 000 schaffen. Die ausgelasteten Anlagen in Bamberg und Würzburg haben zwar ausgeholfen, doch müssen auch Depo- nien in Anspruch genommen werden.

Unmittelbar Einfluß auf den Verbrennungspreis von 393 DM/Tonne habe der Schaden zwar nicht, erklärte Walter gestern gegenüber unserer Zeitung; er gehe jedoch davon aus, daß die am 11. Dezember tagende Gesellschafterversammlung über eine weitere Senkung erst dann diskutieren werde, wenn die Frage der Folgeschäden geklärt sei.

Gefahr für den weiteren Betrieb sieht Walter im übrigen nicht. Einen Materialschaden (Schweißnaht?), wie er jetzt im Ofen 2 aufgetreten ist, hält er für einen „Ausreißer“. Grundsätzlich werde bei der Revision auch die Dicke des Materials überprüft (TÜV) und ausgetauscht, falls Korrosionsschäden auftreten. Falls sich aus der Untersuchung des Schadens technische Änderungen anbieten, werde man diese selbstverständlich vornehmen.

Vor Weihnachten noch wird die nachgerüstete Entstickungsanlage im GKS-Müllteil ihren Probebetrieb aufnehmen, ebenso wie die Klärschlammverbrennung. Das Silo ist bereits gefüllt, erster Anlieferer die Stadt Schweinfurt. Schon aus Kostengründen, meint Walter, würde es hier allerdings beim „Probe-Betrieb“ bleiben.